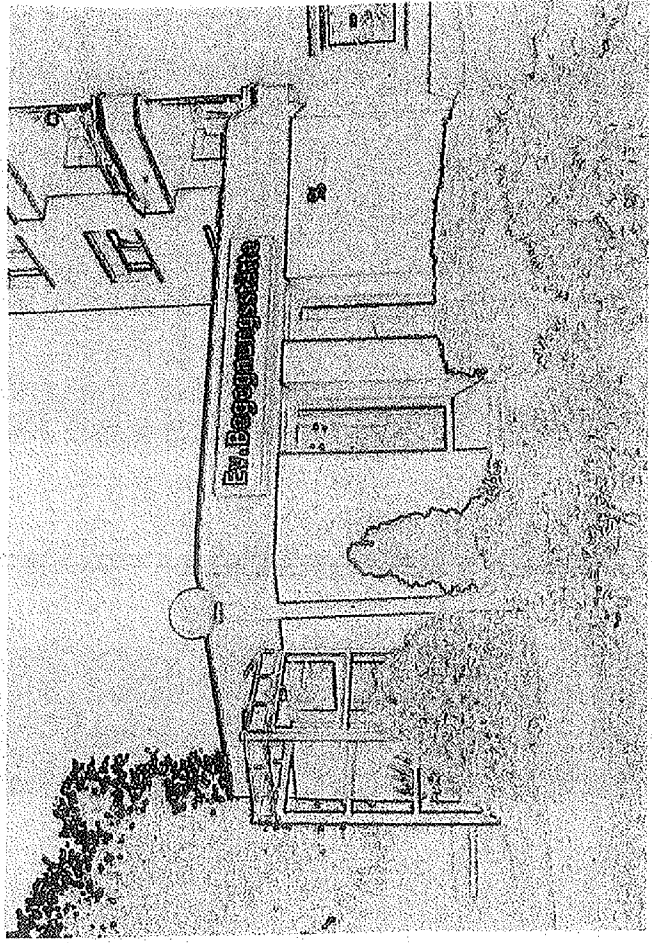


Förderverein

der Senioren-Arbeit
an der Ev. Begegnungsstätte
August-Kierspel-Strasse 96 e.V.



Aktuelle Informationen 1 / 11

Streicht die Stadt Bergisch Gladbach
2013 zwei Begegnungsstätten ?

das Personal. Edeltraud Schundau von Bündnis 90/Die Grünen stellte fest, dass eigentlich weder bei der Jugend noch bei den Senioren gekürzt werden dürfe. Dr. Johannes Bernhauser, Sprecher der CDU-Fraktion im Ausschuss, erklärte, dass Kürzungen im sozialen Bereich immer mit Schmerzen verbunden seien. Die Stadt habe die Auflagen der kommunalen Aufsicht zu erfüllen. Der Ratsbeschluss sei unter dem Druck der Haushaltskonsolidierung zustande gekommen. Über die Art und Weise der Kürzung müsse mit den Trägern verhandelt werden, um Einvernehmen zu erzielen. Dr. Gerald Karich von der FDP schlug vor, den Vergleich der Begegnungsstätten heranzuziehen. „Viel leicht lässt sich daraus eine intelligente Lösung finden, um Einsparungen zu erreichen“. Dr. Michael Metten, CDU, erklärte, dass CDU und FDP beschlos sen hätten und in der Verantwortung stünden. Es müsse der Verwaltungsvor schlag abgewartet werden. Er fragte nach einem Gegenfinanzierungsvor schlag. Vielleicht sei ja auch eine Entlastung durch die Landesregierung mög lich. Waldschmidt: „Die CDU meint darstellen zu müssen, daß der Kürzungs beschluss unabweisbar gewesen ist“. Er halte den Haushalt für sozial unaus gewogen. Nikolaus Kleine, SPD, bemerkte, dass der Ratsbeschluss in der End phase der Rezession beschlossen worden sei. Wenn mehr Luft sei, könne der Sparbeschluss vielleicht zurückgenommen werden. Wilfried Kamp, Freie Wäh ler, erklärte: „Man sollte berücksichtigen, ob man da überhaupt kürzen kann“. Die Ausschussvorsitzende stellte abschließend fest, dass der Ausschuss nichts zu beschließen, sondern den Bericht zur Kenntnis genommen habe.

Regelung bis Sommer 2012 finden

Bruno Hastrich, Fachbereichsleiter Jugend und Soziales der Stadtverwaltung, berichtete, dass zur Vorbereitung der nächsten Vertragsperiode (2013-17) im April ein erstes Gespräch mit den beteiligten Trägern stattgefunden habe. Da bei hätten die Träger sehr deutlich gesagt, dass sie keine Möglichkeit sehen Personal abzubauen. Sie raten auch dringend von einer Reduzierung der Ein richtungen ab. Die Träger würden aber eine neue „Zielvereinbarung Altenhilfe“ für 2013-17 wollen. Es sei verabredet, sich zur nächsten Sitzung vor der Som merpause zu treffen. Bis Sommer 2012 müsse eine Regelung gefunden werden.

Vorstand des Fördervereins

Vorsitzender: Dr. Helmut Weber, Thüringer Strasse 8, 51469 Bergisch Gladbach,
Tel. 02202 / 31862, E-Mail nc-weberhe47@netcologne.de
Schatzmeister: Friedhelm Bihn, August-Kierspel-Strasse 57, 51469 Bergisch Gladbach,
Tel. 02202 / 56561, E-Mail bihn@netcologne.de
Schriftführer: Waltrud Neumann, Buchholzstrasse 55, 51465 Bergisch Gladbach,
Tel. 02202 / 54531, E-Mail wneumann@kvneumann.com

Bankverbindung: Kreissparkasse Bergisch Gladbach, BLZ 370 502 99, Kto-Nr. 03 11 02 61 68

Redaktion: Friedhelm Bihn

Streich die Stadt Bergisch Gladbach 2013 zwei Begegnungsstätten ?

Streich die Stadt Bergisch Gladbach im Jahr 2013 die Förderung für zwei Seniorenbegegnungsstätten ? Im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) hat der Rat der Stadt – auf Vorschlag von Bürgermeister Lutz Urbach – am 14.12.2010 mit der Mehrheit von CDU und FDP beschlossen, den Förderbetrag für Seniorenbegegnungsstätten ab 2013 um 55.000 Euro von 310.000 Euro im Jahr 2010 auf 255.000 Euro zu kürzen.

Die Stadtverwaltung beschreibt die Maßnahme so: „Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2008 – 2012 hat bereits eine Reduzierung der Seniorenbegegnungsstätten von 7 auf 5 (davon zwei mit halber Personalausstattung) stattgefunden. Die Verträge laufen bis 31.12.2012. Denkbar ist eine Reduzierung am 01.01.2013 auf 3 Standorte. Alternativ kann der Zuschuss durch Streichung der Zweitkraft um 20 % gesenkt werden.“

Die Verwaltung wurde beauftragt, „die geplante Reduzierung zu konkretisieren und in ein schlüssiges Konzept für die Zukunft zur Beschlussfassung vorzulegen.“

Leiterinnen präsentieren im Ausschuss gemeinsamen Bericht

Die Begegnungsstätten waren aufgefordert, sich im Rahmen einer Präsentation mit ihren gemeinsamen Schwerpunkten der Seniorenarbeit in der Sitzung des Stadtratsausschusses für Stadtentwicklung, demographischen Wandel, soziale Sicherung, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann am 5.5.2011 in Bensberg darzustellen. Dies vollbrachten die fünf Leiterinnen Cilli Brandt / Pro Treff, Bensberg, Ulrike Pohl / Ev. Begegnungsstätte, Hand, Ute Sander / Anna Haus, Paffrath, Susanna Koutsourelaki / „Mittendr“, Stadtmitt, und Marie-Luise Van den Berg / Refrather Treff, auf beeindruckende Weise in einem gemeinsamen Bericht. Rund hundert Zuhörer aus den Begegnungsstätten verfolgten den Bericht und die anschließende Ausschuss-Diskussion im Bensberger Ratssaal mit großem Interesse.

Die Leiterinnen stellten dar, dass in Bergisch Gladbach 46.792 Bürger älter als 50 Jahre leben, was einem Anteil von 42,6 Prozent entspricht. Jede/r Dritte der über 65jährigen und jede/r Zweite der über 80jährigen

sei alleinlebend. 11 % der über 65jährigen sei von Armut bedroht. Die Bevölkerungsprognose besage, dass die Zahl der über 60jährigen von 31.171 (28,2 %) im Jahr 2007 bis zum Jahr 2025 um 8,5 % auf 40.545 (36,7 %) ansteige. Die Zahl der über 80jährigen werde sich in diesem Zeitraum sogar von 5.857 (5 %) auf 11.314 (10,2 %) verdoppeln. Dann werde Bergisch Gladbach die Stadt mit der höchsten Quote älterer Mitbürger in NRW sein.

Die Begegnungsstätten in Bergisch Gladbach konnten im Jahr 2010 insgesamt 82.291 Besuche verzeichnen. Dazu seien 14.240 Stunden im Ehrenamt geleistet worden. Zur Koordination des Ehrenamts – als Schwerpunkt in der Arbeit der Leiterinnen – seien allein insgesamt 1.800 Stunden erforderlich gewesen.

Selbstverständnis der Einrichtungen ist vor allem: Anlaufstelle für alle Fragen des Alters im jeweiligen Stadtteil – integrativ, interkulturell und generationsübergreifend. Die Leiterinnen schilderten die beachtlichen Leistungen in den Bereichen Bildung, kulturelle Aktivitäten, Hilfen im Alltag, Prävention, Vorsorge und Pflege, Beratung und Vermittlung sowie Gespräch und Begegnung. Der Gewinn der Arbeit sei, betonten die Leiterinnen:

- Ein lebensraumorientiertes und zuverlässiges Umfeld!
- Eigenständige Lebensführung!
- Verringerung von Betreuung- und Pflegekosten!
- Ein modernes, realistisches und zukunftsorientiertes Bild vom Alter!

Es gelte: „Wer rastet, der rostet. Wer rostet, der kostet!“

Wird Beschluss rückgängig gemacht ?

Die Ausschussvorsitzende Petra Holzmann, CDU, stellte fest: „Der Bericht zeigt, dass die Arbeit sehr wertvoll ist“. Klaus W. Waldschmidt, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat, erklärte, dass mit dem beschlossenen Einschnitt die Arbeit der Seniorenbegegnungsstätten erheblich erschwert werde. Er rege an, neu in die Überlegungen einzusteigen. Brigitte Schöffler-Fuchs, SPD, bescheinigte den Leiterinnen, es sei rübergekomen, mit wieviel Spaß und Elan sie diese Arbeit tun. Die Personaldecke in den Einrichtungen sei hauchdünn. Es werde eine riesengroße Arbeit geleistet mit viel Fingerspitzengefühl für die vielen Ehrenamtler. Sie halte es vielmehr für notwendig, die professionelle Personaldecke anzubeheben. Dafür, dass gefasste Beschlüsse wieder geändert werden können, gebe es verschiedene Beispiele. Herbert Theissen, Mitglied des Seniorenbeirates und beratendes Mitglied im Ausschuss, bezeichnete den Vortrag der Leiterinnen als ausgezeichnet. Die Besucher der Einrichtungen kämen aus dem Umfeld, eine Reduzierung würde weitere Wege für die Senioren bedeuten. Es mache Sinn, die Anzahl zu halten und auch